

Vitamin D 3: Gefährliche Experimente

Unter dem Titel „Hochdosiert: Die wundersamen Auswirkungen extrem hoher Dosen von Vitamin D3: das große Geheimnis, das Ihnen die Pharmaindustrie vorenthalten will“ hat der Autor Jeff T. Bowls einen E-Book-Bestseller herausgebracht, der angeblich auf Ergebnissen seiner 25-jährigen privaten Forschungstätigkeit beruht. In diesem Buch behauptet der Autor, dass selbst eine Dosis von 100.000 IE Vitamin D/pro Tag, das heißt die dreihundertfache der als sicher eingestuften Vitamin-D-Dosis, im Selbstversuch keine negativen Auswirkungen gehabt habe. Im Gegenteil: Seine Gesundheit sei sogar stabilisiert worden.

Jeff T. Bowls ist mit einer Serie äußerst problematischer E-Book-Bestsellern zu Gesundheitsthemen bekannt geworden.

Zu den Auswirkungen einer Vitamin-D-Überdosis erreichte uns eine Kasuistik von Dr. med. Marina Sparmann, Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie aus Dresden, die wir auszugsweise veröffentlichen möchten.

Fallbeispiel

Ein 54-jähriger Patient hatte wegen einer mindestens mittelgradigen depressiven Episode nach einem öffentlichen Abendvortrag zu dem Buch von Jeff T. Bowls bis zu 100.000 IE Dekristol täglich zu sich genommen. Ergebnis: Bei einer Wiedervorstellung des ansonsten körperlich gesunden Patienten fiel ein fahles Hautkolorit, schweißige Haut, beidseitige Konjunktivitis und Knöchelödeme auf. Er berichtete auf Nachfrage von Gliederschmerzen, massiven muskulären Verspannungen bei gleichzeitiger körperlicher Schwäche. Er fühlte sich, als hätte er

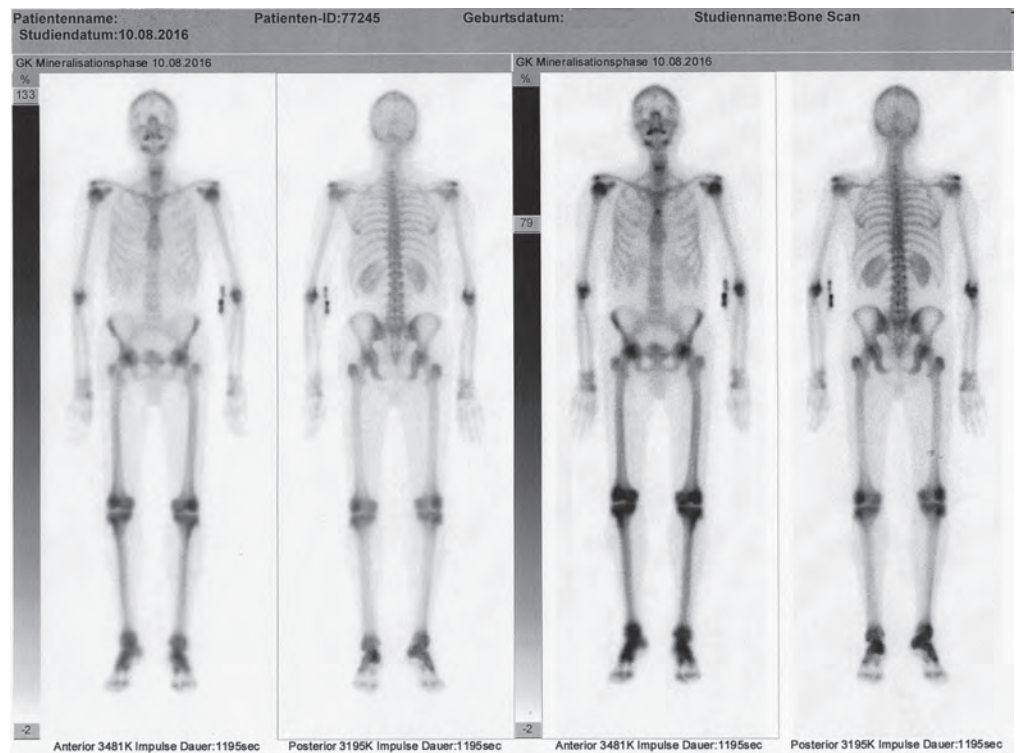


Abb. 1: Ganzkörperknochenszintigrafie des 54-jährigen Patienten

© Gemeinschaftspraxis für Nuklearmedizin Dr. med. Fuchs, Dr. med. Tanner, Dresden

eine Grippe, verneinte aber jegliche infektiöse Beschwerden.

Wegen der auffallenden Verschlechterung seines Allgemeinzustandes wurde unmittelbar eine Blutentnahme durchgeführt. Es ergab sich ein Serumkreatinin von 663 $\mu\text{mol/l}$, CrP 18,8 mg/l und BSG 31 mm/h. Der Patient wurde sofort stationär eingewiesen. Die Entlassungsdiagnosen lauteten:

1. Medikamentös induziertes akutes Nierenversagen bei Vitamin D-Intoxikation
 - Hyperkalzämie (maximal 3,27 mmol/l)
 - Vitamin-D-Spiegel initial 640 ng/ml
 - aktuell: Niereninsuffizienz Stadium 3
2. latente Hypertyreose
3. Anamnestisch Depression

Unter einer Therapie mit Infusionen, Furosemid-, Prednisolon- und Colestyramingaben stabilisierte sich die Gesundheit des Patienten allmählich.

Die Ganzkörperknochenszintigrafie zeigte einen deutlich vermehrten Knochenstoffwechsel im Bereich nahezu aller großen Gelenke beziehungsweise der gelenknahen Anteile der langen Röhrenknochen (siehe Abb. 1).

Die Redaktion hat dieses Fallbeispiel zum Anlass genommen, einen Übersichtsartikel zur sinnvollen Vitamin D-Substitution im „Ärztblatt Sachsen“ zu veröffentlichen.

Dr. med. Marina Sparmann,
Dresden

Prof. Dr. med. habil. Hans-Egbert Schröder
Vorsitzender des Redaktionskollegiums
„Ärztblatt Sachsen“